Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Band: 2 (1909)

Heft: 5

Artikel: Aus Italiens Frauen-Gefängnissen : katholische Nonnen als

menschliche Bestien

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-406018

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Den **Z1**1 Organ der Freidenker der deutschen Schweiz.

herausgegeben vom Deutschiesteneizer. Freidenkerbund Geschiestene: Frid V, Seefeldft. 111. II. Jahrgang — No. 5. 1. Mai 1909

Erfcheint monatlich. Einzelnummer 10 Cts. Abonnement: Schweiz Fr. 1.20, Ausland Fr. 1.50 pro Jahr. Inserate: 6 mal gespattene Ronpareillezeile 15 Cts, Wickel

Bum ersten Mai.

Bas bedeutet der erfte Mai für den Freidenker?

Gar mancherlei, je nach feiner politischen und fozialer Gefinnung, aber immer bedeutet er für ihn einen befonberen, freudigen Zeitabichnitt.

Derfelbe fällt in unfern Breiten mit dem definitiver Sieg der Barme über den Binter gusammen. Ber ware deffen nicht froh? Man kann sich ersparen burch Schilderung aller Herrlichkeit des jungen Blühens in Wald und Biefe das Gefühl der Freude künftlich zu erzeugen.

Der erfte Mai hat für den Freidenker noch einen anderr Reis: er ift ein Teft, das mit der Kirche feinen Zusammen hang hat. Seit langem sieht der Priefter nicht mehr mit hinaus, die Fluren mit Beihmaffer gu besprengen und den göttlichen Segen auf die fommende Ernte ber - Im Gegenteil, mit icheelen Augen sieht er abzuflehen. auf die Menge, die sich außerhalb des Kirchenkalenders einen Festtag geschaffen, an dem kein lächerliches Mirakel geseirt wird, keine menschliche Barthenogenese, keine Aufwerschung eines Mannes, der "ganzer Gott und ganzer Mensch" ift, kein Fall von Glossolalie (Zungenlallen) durch Einwirfung einer flämmchenberteilenden Taube. Someit der erste Mai ein Fest ift, ift er allenfalls Naturkultus

rium Europas, Hort und Afyl aller politischen Befiegten zu fein, vernachläffigt, eine foldhe Schweiz würde alles Recht auf ein selbständiges politisches Leben sich selbst untergraben. Ihre Existenz wäre nicht mehr ein Dasein aus eigener Kraft, sondern ein Begetieren, das allein der immer weniger privilegierten geographischen Lage Fortbeiteben verdanfen würde.

Es läßt sich darüber streiten, imwieweit die Ideale derer die den ersten Mai festlich begehen, realisierbar, ja überhaupt wiinschenswert sind. Aber es find Ideale Die Demonstranten vom ersten Mai wollen noch etwas anderes als ihre Ware oder ihre Arbeit möglichst teuer berfaufen. Und daß überhaupt ewas energisch ge wollt werde ist viel, ist heutigen Tages besonders freudig zu begrüßen.

Blud auf denn jum erften Mai! Der freie Gedanke hofft mit besonderer Zubersicht, daß diese Feier neue Kampfer für sein Ideal erweden, neue Energien zur Ueberwindung der Gedankenlosigkeit, des Aberglaubens, der Feigheit, der Reaftion auslösen wird! Gin alter Schweizer.

Der Luzerner Prozeß vor dem Obergericht.

Menther in fin Sall von Gelefolate (Jaungentauen) vorrette wat eine Hämmederretteinen Zeune. Soweit ber erfte Val ein Felt ist, it er allerlolls Nochtruttus, micht striechenflum.

Sett fost zoung kein ist, it der der der erfte Wai ein Zog der politischen werden. Das internationale, organistere Evoletariat das man Zog ichene Seerfalon aemadt. Wie feltli sid der Freihenter zu dieser Zafiades?

Soweit der Archenter istellt eine jogialitischen Gruppe angehört, seiert er leistwertämblich vor ersten Wai "Isolien benührt mit. Ber auch der miditigsäuflitische ver aufrichen "Seien Entwicklich vor eine West der erften Wai "Isolien bei Sogialitauens sier richtig der Michten vor eine des Sogialitauens sier richtig der Freihenter ist der der Kontrettung ist er berachte der Freihigen Wacht. Mag man die Höstlich vor eine des Sogialitaums sie Webertlich unwerhüllt und bera der Freihigen wie der Freihigen werde vor eine des Aberteids klasse werden der in der Kontrettung der Ersten der Verleichen zu der Sogialitäus der Freihigen wie der Freihigen werde vor der Verleichen werden der vor der Verleichen der Verleichen werden der vor der Verleichen d

mittelbar nach Eintreffen der Urteilsbegründung in Laufaune erfolgt, und so wurde Richter am 20. April nach genau ein monatlicher Haft auf Anordnung den au ein monatlicher Haft auf Anordnung des Bundesgerichtspräsidenten auf freien Fuß gestellt. Nus diesem Schitt des Bundesgerichts ist wenigstens zu ersehen, daß dort das durch die Bergangenheit geheiligte Recht der Gewissensfreiheit rechtefter wird und es steht zu hoffen, daß dei eingebender Kenntnisnahme der Alten der oberste eidgenössische Venntnisnahme der Alten des unerhörten Augenerlirteils schreiten wird.

So wird wenigstens don der Eidgenossensfreiher Augener lirteils ichreiten wird.

So wird wenigstens don der Eidgenossensfreihen ungen der Wackel genommen, den dieses Urteil in rechtlicher und fulfureller Beziehung bedeutet, und der Kanton Luzern mit seiner durch das Ksassenstrung sier zu ernen.

Unsern Gesinnungsfreund und Kampfgenossen Richter begrißen wir wieder in der Freiheit und wir hoffen, daß die großen Opfer, die er jetzt neuerdings für die Sache des Freien Wedankeren gekodst hat, durch weitere Ent-widlung und Erstarkung unserer Bewegung ihre Früchte tragen werden.

Erklärung.

Antäßlich meiner Verurteilung in Luzern sind mir aus allen Kreisen unserer Bewegung im In- und Ausland so- biele briefliche und telegraphische Sympathiefundgebungen direkt in das Gefängnis und an meine hiesige Adresse zugengen, daß es mir unmöglich ist, allen denen, die meiner gedacht, einzeln zu danken, darum bitte ich auf diesen Wege meinen aufrichsigsten Dank entgegen nehmen zu wollen. Ganz besonderen Dank auch den französlichen Gesinungsfreunden und Organisationen in der welschen Schweiz und in Frankreich, die zu dem unerhörten, mittelalterlich annutenden Urteil der Luzerner Richter Schlung genommen haben, und die durch Enleitung einer Sammlung zur Deckung der Prozekfosten ihre brüderliche Solidvarität der kinder haben. — Ungebrochen durch das Luzerner Urteil und die Algemer Urteil und die Ist schweren Kerkertage stehe ich weiter treu zu dem Banner des freien Gedankens, willens anch fernerhin mit meinen schwachen Krästen einzutreten für Wahrbeit und Recht!

3ürich, im April 1909.

A. Richter

Sammlung zur Deckung ber Luzerner Prozeffosten.

Die bisher eingegangenen Spenden werden bestens verdanft und in der nächsten Nummer quittiert. Wir müssen aber unsern Appell um weitere Beiträge wiederhosen, da die Kossen erst zum geringen Teile gederft sind. Wir erwarten noch weitere Einsendungen. Zede Gabe ist willfommen. Einer für Alle, Alle für Einen!

Deutschschweise. Freibenkerbund Geschäftsstelle: Zürich, Secsselbstr. 111

Aus Italiens Fraueu-Gefangnissen. Ratholifde Ronnen als menichliche Beftien.

Vor wenigen Wochen ist Waria Rygier, eine der mutigsten und geistvolsten italienischen Frauen, in die Freiheit zurüczefehrt. Fast zwei Jahre mußte die mutige Vorkämpserin sir einige antimilitaristische Artisel im Gediagnis verbringen, drei weitere wurden ihr durch eine allgemeine Ammesite erlassen. Und heute steht sie wieder unermiölich im Rampse und zwar siir eine Sache, die auch uns interessiert

uns intereffiert.

uns interessiert.

Es ist ein Kamps gegen eine erbärmliche Justitution und deren Hiterinnen, gegen das Gefängnis und die Ronnen, die dort ihres Amtes walten. Um all das Grauenbasse wiederzageben, das Maria Adgier gesehen und setzte Dessentlichseit unterbreitet, mitzten wir den Umsang des "Freidensers" verzehnsachen, und wir wollen deswegen um einige Beispiele der Berkommenheit dieser schwarzen Konnenbrut bier geben, die don Maria Adgier in der "Internationale" von Karma verössenstlicht durden. Es sind elembt, daß ine von Kenschafter bestehen den melandt, daß ine von Menschaft infzeniert werden können. Zoch lassen wir deltalien wir die Austria schwarzen Loch lassen wir den Menschaft infzeniert werden können.

Die Strafen und die Jolter in den Gefängnissen und Fürsorgeanstalten für Frauen. Durch den Druck der öffent-lichen Meinung wurde im Jahre 1903 die überaus rohe Jurjorgeansatten sur France. Durch den Drug der Josephanischen scheimung wurde im Zahre 1903 die überaus rohe Gefängnisordnung gelindert. Anlah hiezu hatten die grauenhalten Fälie Frezzi und d'Angels gegeben. Die wichtigften Reformen woren: Abschaffung der Zwangsjack, der Siese und der Dunkelzelle, außerdenn die Verfürzung der Berurteilung zur Pritighe und au Wassen und Vort, besonders sier France. Jür diese wurde das Mazimum auf 12 Tage bei Wasser und Vort und 10 Tage Krische herchzes sier Franze. Im der die Gerafen dei Gefangenen Anwendung sinden, deren Gesundheit sie nicht sicher ertragen kann, wurde eine fägliche ärzsliche Unterluchung der Bestraferten vorzeichrieben und die Strafen selbst müssen woch graufam genug. Umsomehr, da die Arzeit um der Oberichwester nicht zu missellen, nicht immer ihre Kssische und der Krassen des die Krassen der vorzeichtlich dintarme Frau gesehen, die 6 Tage Arreit mit Pritische und bei Wasser und Bero abbüsste und der Krassen und der Krassen und der Krassen und der Wasser und der Krassen bei überstanden, sie konnte sich nur mühran auf den Krüssen halten der standen, sie kounte sich nur mühjam auf den Füßen halten und ihr Organismus voor derart erichistert, daß sie heute, zwei Wonate nach der Strafe, noch Spuren von den ausge-standenen Leiden trägt.

punoenen Reiden tragt.
D die Strafordnung schon genigend grausam ist, ist es ein Verbrechen, sie zu verletzen, um die Lage der Gesangenen noch zu erschweren. Und dies geschiebt fortgesett in den Frauengesöngnissen. Bor allem wersen sich die Ronnen zum Richter über die Gesangenen auf, reisen die Besquisse des Direktors und des Strassenstan nich. Es ist sehr sel-Jun Andrer von Seinfangenen unt, einen die Zeinfanfe des Dierkfors und des Straffenats an sich. Es ilt sehr sel-ten, daß vor oder während der Strafe vorighriftsgemäß der Arzt gerusen wird. Die Regel ist, daß die Strafen nach Zaune der Schwestern verhängt werden und diese wenden sie an, ohne nach dem Gutachten von irgend jemand zu fra-

gen. Ver Zelle zum Kirchhof. Im Turiner Gefängnis wonde eine Gefangene ungefähr 3 Monate in der Zelle gehalten und verließ diese, um im Krankensaale zu sterben. Die Zellen, die zur Abdüßung der Strasen im Gefängnis zu Turin dienen, sind die gleichen, in denne einst die Zuchhäusler ihre Einzelhaft abdüßten und infolge der fürchterlichen Fenchigteit saft alle starben. Aus diesem Grundschieden Frankeite der Strase die Gespangenen in Gemeinschaft seien, in einer großen Kanmer. Sie in die Zellen einschließen, hieße sie zu langlamem Tode verurteisen.
Im Gefängnisse zu Kiorenz düste eine Gefangene zirfa Wonate Einzelhaft mit Verlisse ab, also Imal mehr wie es das Gese erlandt.

Am Besängnisse au Fiorenz büste eine Gefangene zirka 3 Monate Sinzelhost mit Pritsche ab, also Inalen mehr wie es das Gesetz crlaudt.

Am Gesängnisse au Perugia wurden 2 Gesangene mit 2 Monaten Einzelhost dei Pritsche und Basser und Brot und 20 Tagen "Riemen" bestraft.

Bon der Junagsjack zu den "Niemen". Die Jwangsjack ist seit seit 1903 abgeschaftt. Um Gesangene, die Gewaltakte zu ihrem eigenen oder anderer Schaden begeben, zu dändigen, ist heute der Sicherheitsgürtel vorgeschrieben, dessen ist die Inalen der Anzeich der Krazis aber ist die Zwangsjack durch ein Korsett aus Riemen ersetz, einem wirklichen Marterwertzeug, wie es eine Schwester in Berugia im Eiser des Gespräches selbst bezeichnete. Die "Riemen" fönnen nicht nit dem Sicherbeitsgürtel verglichen werben, der in einigen selbstäteligen Gesängnissen der "Riemen" dagegen zur Bestrafung die verängstellt, währen der Einschlach geranten. Die Gesangene, die zu dieser sürchspielsen Sertassen, die Einschaft der werurteist ist, wird auf ein slaches, mit einen Stechjach bedestes Zwangsbett gelest, wird an den Agegen zur Bestrafung die ertrete bestellt, wird au den Kachen, an den Häsch, an den Handen und Fusgelenken mit diesen Lederriemen seltzelchmirt, die durch Kinge geschlossen sich Am diese sind Errische essessien der Errische essessien der Eind werder und Kenter. Die Schwestern von der Echwestern von der Echwestern von der Echwestern und Kenter. Die Schwestern vergnügen sich

Schwester und henfer. Die Schwestern vergnügen sich damit, die Stricke so fest wie sie können anzuziehen, um den damit, die Strick id felt wie sie können anzuziehen, um den Körper der Leidenden auszuspannen und derwandeln so das Jwangs- in ein Stachelbett, in einen würdigen Ueberrest der mittelalterlichen Holter. Die Gefangene ist zur dolfständigen Bewegungslossgfei verdammt und wird auch nicht einen Mugenblist aus der fürchterlichen Warter derfreit (oft 20 Tage). Die Speisen werden ihr in den Mund gesteckt, aber das Fieber, das eine unausdleibliche Folge diese Warter ist, erlandt keine Nahrungsaufindnen. Die dem Truck der Kienen ausgesetzten Fleischestelle sind geschwollen und blutunterlaufen, sie werden salt schwerze zu ganze Körper der Gesangenen bedeckt sich mit Schweis, auch im strengsten Winter. Die "Riemen" verwendet man in salt allen Frauengefängnissen; die schauderhaftesten Fälle, die mit bekannt sind, kamen im Gesängnis umd der Kierostaut zu Kerugia vor.

Der Knebel. Um den gedienden während des Bindens am Schreien zu verhindern, berwenden sie den Knebel und umbinden Mund und Kale mit einer solchen Kost die gedien, das nach einer Mondelme Blut aus der Keble der Unglässlichen rinnt, die

wieder zu sich gebracht und dann von neuem der iötlichen Warter unterworfen.

Bie man Winderjährige erzicht. Diese Fälle, die undervieridaat sind und diese Zatsachen, die durch viele Zeugen bewiesen werden können, müssen die durch viele Zeugen bewiesen werden können, missen die durch viele Zeugen bewiesen die die Konton den Verweisen Verlächen Verlächen herborrusen. Num noch ein Verweis sir die Alleiniherrichaft der Schweitern in den Anstalten. Eines Zages deschwerten sich die Zöglinge bei der Aussischsame Warchese Casalnin, und diese versprach ihnen, dei der Regierung das Verbot der "Mienen" zu erwirken. Die Oberin beeilte sich den Vinderschäftigen mitzuteilen, das sie gran nicht auf das Versprechen der Aussischsame zu rechnen brauchten, da die Regierung sie ermächtigt hätte sir die Anstalt weitere Riemen im Werte von 500 Lire zu kaufen, da die borhandenen nicht genissten. Dieselbe Oberin wollte den Kindern glauben machen, das die Kegierung entschlichen sich die niederspenlitzen Zöglingen zwangweise zu deportieren. Wit solch dummen Trohungen ichilächtert man die armen Mädschen ein, die kein Bergeben abzubüssen haben und sich in einem Institut besinden, das nur den einzigen Zwec hot, sie zu erziehen.

Sexuelle Korruption, Hottern und Drohungen sind die Wittel mit denen nun die Gesangenen und Zöglinge zu besselen vorgibt. Sollte es möglich sein, das die öffentliche Meinung tand bleiben kann gegenüber den Angfrussen der armen Opfer, die eine scheunge Hille obeilichen Wenschen millen sich verschaften und deren Wenschen millen sich verschaften und deren Mutur ist, energisch ein Ende zu machen.

Soll man diesen Berichten noch etwas beistigen? Har angden.

machen, Maria Angier.
Soll man diesen Berichten noch etwas bestsiger. Hanser Sprache, die so reich ist, Worte um die Gemeinheiten der Konnen zu kennzeichnen? Diese Tatsachen sprechen gewachter isch

der Konnen zu teinizeimient Viele Latiaden ipremen ge-nug für sich.

Unsere, nicht nur der Freidenker, nein jedes anständigen Menschen Pflicht ist es aber, diese Gemeinheiten der schwa-zen Brut in aller Welt bekannt zu machen und die Solida-rität der Anthurmenschheit, die sich so glänzend anläßlich der Katastrophe in Sizilien gezeigt hat, für die armen

der Katastrophe in Statten gegens, ger, ger Opfer anzurufen. Welch "stolzes Bewußtsein für alle Katholiken der Welt in Italien iolch "engelgleiche" katholische Glaubensichwe-

Aufklärungs-Arbeit.*) .

Das Darwin-Jubiläum erinnerte wieder daran wie un geflärt im Grunde vielfach noch die Fragen liegen, die mit der Auftlärung dusanmenhängen. Rach der ungeheueren

Das Darwin-Jubiläum erinnerte wieder daran wie ungetlärt im Grunde vielfach noch die Fragen liegen, die mit der Auftlärung aufanmenhängen. Nach der ungeheneren geiftigen Arbeit, welche die Lichtfreunde geleistel haben, joldte man es waar nicht für möglich halten, daß es anf vielem Gebiete überhaupt noch "Fragen" gibt. Wer sich aber im Leben umslieht, wird zu etwas anderer Auffalfung gelangen. Die Aufstärungsarbeit muß mit ungeidwächter ktraft sort und jort noch immer geleistet werden, weil die Wäckte, welche die Berdummungsarbeit in Erdvacht genommen haben, einstweiten noch nicht daran denken, den überaus hatrativen Betrieb einsnitellen.

Belde Sorwürfe werden nicht gegen die Pioniere der Infestigung unaufhörlich geichlenbert! Bor allem sollen sie was wennen glaubigen den Geelenfrieder randen. Diese "Seclenfrieden" follen sie den Frammgläubigen den Geelenfrieder randen. Diese "Seclenfrieden" follen sie den Arommgläubigen den Geelenfrieder nachen. Diese wird ihnen blanvoll eingetridert, dag ein giltiger Bateit hineingebänunert werden. Es wird ihnen blanvoll eingetridert, dag ein giltiger Bateit im Simmel iligt, der in seinem Sauptbuche ein Konto über bie guten und schlechten Taten der Menischn sicher abeit gebie der debt, daß nam dort seine in den Zob voransgegangenen gleben wieder antterfe juw. Der Lichtfreund, der alle diese Rachgebilde mit Bernunftgründen au widerlegen, wird als Musdund aller Schlechtigteit und Bernwrienbeit bingetellt, down alle schlechtigteit und Bernwrienbeit bingetellt, down aller Schlechtigteit und Bernwrienbeit bingetellt, obwohl sied doch jeder ehrliche Menisch fagen mußden genere der erwerbermann, jondern der Ausbund aller Schlechtigteit und Bernwrienbeit bingetellt, obwohl sied doch jeder ehrliche Menisch lagen mußden Diese gar feine Schärfe verlieren, wem schlichtigten und genere der Schaffe verlieren, wen schulbflichtigen wirden und der Schaffe verlieren, wen schulbflichtigen der Schaffe verlieren, wen such schlicht und Schlieben der Schaffe werternung necht zu der Konner als gener am Schreien zu verhindern, verwenden sie den Anchel und umbinden Wund und Nase mit einer Schürze. Der Knebel wird mit einer schürze. Der Knebel wird mit einer schieden Kraft angewendet, daß nach seinen. Annahme Blut aus der Kehle der Unglücklichen rinnt, die noch lange des Atems deraubt ist. Oft, um das Opfer noch mehr ausspannen zu können, seben sie ihm das Anie auf die Pruk, mit allen Kräften die Striede anziehend. Siner Frau, die Schage lag, verfault das Send, do daß es, als esz weigen wirden durch, in Sehen ging. Sine andere, die mit Viermen bestraft wurde, möhrend sie unwohl war, wurde 7 Lage lang von den Midsen und Wirmerru gequält, die sin den bestraften dag, einmistern; Sörpers, der nacht auf dem Verdengung machen, um sich von ihnen zu bestrechen. Foltern an Minderjährigen. Diese Fürchterlähen Duabenwegen in der Kirchogen an Minderjährigen. Diese Bergeben, nur des bis 14 Jahren, unschuldt zu Beruga, weit sind bis 21 Jahren, der Wirmer an Winderschuldt zu Beruga, weit sind bis 21 Jahren, der Wirmer an Winderschuldt zu Berugen werden der unschuldt zu Berugen der Wirmer an Winderschuldt zu Berugen der Wirmer der Wirme

folgende: Die Zöglinge werden nacht in die feuchten Zeilen Zeiten der gewissenlichen Erzieher liegt, die sich bei einigem eingeschlosen, aus denen sie die Betten entfernen und so sind den gezwungen, sich auf dem Fusivosen aus ein halbwegs befähigter Menich gländig bleiben kann, nachsauftrecken und dies jeldst im Winter. Werden die Mädchen den unn einmal sämtliche Grundlagen des Glaubens nach dem kränupfen befallen, werden sie von den Schweskern allen Windrichtungen bin unterwiällt sind. Icher, der jedwere Schuld auf der interworsen. allen Windrichtungen hin unterwildt find. Zeder, der heutzutage der ihm anvertrauten Jugend die "Seilswahrbeiten" einbläut, nuth sich jagen, daß er schwere Schuld auf sich lieden, er schwere Schuld auf sich lieden, er schwere Schuld auf sich lieden, er schuld er sich lieden, er schuld er schuld

allen Asindrightingen Din unterbindit ind. Jeder, der bettattateg der ihm andertratien Jagend die "Schlisbahrbeiten" einbläut, muß sid jagen, daß er jäwere Schuld auf sid lädt, indem er sitt die seleichen Erstätterungen die Berantwortung trägt, denen seine Opser der Webrzahl nach entagegnegeben — wenigstens die, welche nicht das Gliid baben, Estern zu besitsen, die übene den Nat geben, die "Religion" nie einen talten Währter während der Schulgeit über sich gesten, in der Gewißheit, daß nach Beendiging der Schulgeit ein sichen zu reicht an weberben, in der Gewißheit, daß nach Beendiging der Schulgeit ein sichen zu reicht aus verberben, in der Gewißheit, daß nach Beendiging der Schulgeit ein sich eine Gewißheit das nach der weiter feinen sich eine Ausgeben der Schulgeit weit die von Staatswegen mit boldem Rachbrud gerstegte minder jack Berbisdung eine gange Almosphäre von Almadrabitssigseit erzeugt bat, die wie eine Wolfe über den Wölfern lagert. Dieselben schunten nicht vierundspanzig Stunden lang bestehen, wenn einnal mit jenen driftlichen Zebren ernit genocht wirde, die Jahren der Allen den Schulzen der Schulzen Schulzen der Schul

Der freie Tenker kämpft auf allen Schlachtselbern, wo um Auftsärung gerungen wird. Er hat mitzubelsen, daß Bertreter seiner Weltansstamm, in den volitischen Parteien und durch diese in den Parlamenten ihren Einfluß aus-üben, daß der freie Gedanse in der Presse und in der Lite-ratur ausgibig zu Worte sommt. Er hat aber auch durch sein Leben zu zeigen, wie man, ohne als Besenner einer bestimmten Gerbe auzugehören, ein wertvolleres Glied der menschlichen Geseluschaft sein kann, als alle, welche als Au-tomaten von Pfarrern, Beichtvätern und ähnlichen "See-lenhirten" zu "fittlichen" Zun sommandiert werden. Der freie Tenker hat die berrlichste Ausgade, die einem Men-ichen ilberhaupt aestellt sein sann: er darf den Schutt der Auftraussende aufräumen bessen, um eine neue reichere Welt sier die Ingen schließen san, zwar nicht in Abra-dum der im Kannfy nicht ermattet und einst in dem sessen Bewußtsein die Augen schließen son, zwar nicht in Abra-dum Sein mannfy nicht ermattet und einst in dem schans Schoft zu fommen, aber mitgearbeitet zu haben an dem Reich der Mahrheit bienieden und redlich mitgehossen kinsternisse dieses Daseins zu erbellen. freie Denker kämpft auf allen Schlachtfeldern, wo

Ausland.

Die Kirche als Kapitalistin. Der bekannte Wiener Schriftfeller Zenker hat aufführliche Zusammenstellungen über den Besitz der katholischen Kirche in Ocsterreich gemacht. Ihr Haben im Fahre 1900 betrug nach ihren eigenen Ungaben 1988,751,608 Kr. Die Einnahmen aus der Bermögensgebarung der verschiedenen kirchlichen Anstalten betrug 1900 62,423,222 Kr.; diesen standen Ausgaden in der Höhe den 36,677,606 Kr. gegenüber, ib daß der Gebarungsüberschusst 37,45,616 Kr. betrug. Diese Kebarungsüberschusst 32,745,616 Kr. betrug. Diese Kebarungsüberschusst in rabidem Steigen begriffen und der Verfasser berechnet unter Jugrundelegung eines Durchschultzung ihre Durchschusst 32,755 Millionen Die Rirde als Ravitaliftin. Der bekannte Wiener